

gedruckt

Berlin 16. Mai 1908.

3 Meine lieben theosophischen Freunde!

In unseren letzten Betrachtungen musste schon darauf aufmerksam gemacht werden, dass in dieser Zeit etwas für vorgeschrittene Theosophen gesagt werden soll; ^{Damit ist gemeint, dass eine theoretische} nicht also ~~besonders theosophische Kenntnisse & theosophischen Lehren und Dogmen vorhanden sein muss~~ ^{der} Dogmen handelte, sondern wir müssen uns klar machen, dass das Leben innerhalb eines theosophischen Kreises, ^{Zweiges} wenn es eine Zeitlang währt, für die Seele etwas zu bedeuten hat. ^{Man eignet} Es handelt sich nicht bloss um Vorstellungen & Begriffe ^{an die Evolution der Welt und der Menschheit} über Menschen, Wesenheiten, höhere Welten & Evolutionen, die man sich zum Bewusstsein bringt, ^{als der Einzelne weiß, eignet man sich} sondern vielmehr um die Summe von Empfindungen & Gefühlen, ^{an andere als die, welche man sich als willigen Neuling mit bringt} die man als Neuling noch nicht gehabt hat. Diese Empfindungen & Gefühle beziehen sich namentlich darauf, dass man in aller Ruhe & Gelassenheit, mit innerer Gläubigkeit lernt, sich daran gewöhnt, Dinge, Schilderungen anzuhören, über die man früher gar gelacht, über die man sich lustig gemacht hätte & welche die Mehrzahl unserer Zeitgenossen noch heute als Phantasien ^{ansetzen} aufnehmen würden. ^{Viel} Wichtiger als die Einzelheiten der Lehre & theosophischen Theorien ist diese Summe von Empfindungen & Gefühlen, die ^{wir} wir so nach & nach unserer Seele ^{an} eingewöhnen; denn wir werden dadurch nach & nach andere Menschen, Menschen, die gegenüber den anderen Welten, welche für die äusseren Sinne nicht wahrnehmbar sind, Herz & Sinn nicht verschliessen. ^{Solche Menschen sind in diesem Fall als vorgeschrittene Theosophen gemeint} An Herz & Gefühl wird, wie schon in den letzten Vorträgen, in der heutigen Betrachtung ^{wenn wir sie vorurteilslos anhören, was} appelliert werden. Dasjenige, ^{wenn} was wir heute ein ^{be} bisschen sprechen wollen, betrifft ein Thema, welches uns bekannt machen soll mit Wesenheiten, welche es noch unter uns gibt als geistige Wesenheiten, deren Darstellung aber in unseren bisherigen Betrachtungen nur eine geringe Rolle gespielt hat.

Wir haben ^{in allen unsern Auseinandersetzungen} den Menschen als Mikrokosmos in die Mitte unserer Anschauung ^{ein} gestellt, ^{um ihn zu verstehen, haben wir} aber meist Aufschau gehalten zu höheren ^{geistigen} Wesenheiten, zu solchen, die sozusagen in Bezug auf die Evolution unseres Erdenlebens, ^{planeten ebendam} eine solche

Rolle gespielt haben, wie ^{sie} der Mensch jetzt, - Wir haben ^{auf der Erde spielt.} gesehn, dass ^{als} die Erde in einer früheren Verkörperung der Mond war, ~~dass~~ ^{und} geistige Wesenheiten, die geistige Fähigkeiten haben, die höher sind als die des heutigen Menschen, ^{zu deren jetziger Stufe sich der Mensch erst entwickeln wird,} damals auf dem Mond ihre Menschheitsstufe durchgemacht haben. ^{Das sind die Engel oder angeloi, die Geister des Zwielichts.} Diejenigen, welche noch eine Stufe höher, also 2 Stufen höher stehen als der heutige Mensch, ^(die Erzengel, archangeloi oder Feuergeister, haben) ^(als die Sonne noch ein Planet war) auf der Sonne ihre Menschheitsstufe durchgemacht & die noch eine Stufe, also 3 ^{Stufen} höher stehen als wir, ^{haben} ^{alten} auf dem Saturn die Menschheitsstufe durchgemacht haben. ^{* die Geister der Persönlichkeit oder Urkräfte}

^{oder archai,} ^{noch} So haben wir noch eine Reihe von höheren Wesenheiten, die über dem Menschen stehen und auch andere Wesenheiten, die unter dem Menschen stehen. ^{Wir haben eine Reihe von Wesenheiten betrachtet, zu denen wir} ^{Kennen gelernt} ^{wir} ^{solchem} ^{diese Wesenheiten} in gewisser Beziehung hinaufschauen müssen. Für den, der sie ^{(hellseherisch betrachtet,} ^{er} ^{sich eine gewisse Verschiedenheit} gibt es ^{Unterschiede} zwischen ihnen & den Menschen. --

Sie wissen, dass wir den Menschen zerfallen lassen in das, was wir Leiblichkeit nennen & da physischen, Aether- & Astral-Leib unterscheiden & 2- ^{die} tens in Seele, in der wir Empfindungs-, Verstandes- & Bewusstseins-Seele unterscheiden. ^{den} 3tens in Geist, ^{und zwar in Geistselbst, Lebensgeist u. Geist des menschlichen} der jetzt im Anfang der Entwicklung steht. ^{Wenn wir den Menschen in dieser Weise ansehen, finden wir!} Der Mensch wird ihn in die Höhe bringen. Leib, Seele & Geist machen die dreigliedrige menschliche Wesenheit im grossen & ganzen aus.--

Wenn wir vom Menschen hinaufschauen zu jenen höheren Wesen, so müssen wir sagen, dass sie sich vom Menschen dadurch unterscheiden, dass sie die gröbere Leiblichkeit, nach unten gehend, nicht mehr entwickelt haben. Wir können die gröbere Leiblichkeit an ihnen daher nicht sehen, so z.B. bei den Engeln, wie die christliche Esoterik sie nennt. Wenn wir diese Wesenheiten betrachten, so wird sich ergeben, dass wir ihnen eine so grobe Leiblichkeit wie den Menschen nicht zuschreiben können; dass sie dagegen die Geistigkeit, die der Mensch der Zukunft haben wird, schon ausgebildet haben. ^{Je höher wir hinaufsteigen, finden wir, dass die Wesen} Das bewirkt, dass sie Geist & Seele ^(sind) im Gegensatz zum Menschen, der die drei Glieder Geist, Seele & Leib hat. ^{aber keine gröbere Leiblichkeit haben}

Für den okkulten Betrachter der Menschheit sind ^{Welt} noch ^{tatsächlich auch} andere Wesenheiten vorhanden, welche, wenn auch für die heutige Entwicklungsphase ^{sehr} verborgen, doch eine Rolle spielen in der Entwicklung des Kosmos. ^{Es gibt Wesen, welche das} Sie haben nicht, ^{im Menschen} was wir als Geist bezeichnen, sondern ^{sie} bestehen im wesentlichen aus Leib & Seele. ^{Leib und Seele im Physischen} Sie werden sagen: Die Tiere haben das; - ja, aber sie hängen zusammen nach oben mit dem Gruppenich. ^{Wir kennen eine ganze Gruppe solcher Wesenheiten} So haben wir in dem einzelnen Tier zwar ein Wesen vor uns, das ^{Diese sind in der astralen Welt} hier nur Leib & Seele hat, das sich aber fortsetzt nach den höheren Welten & an die Geistigkeit angliedert. (Ich erinnere an das Gleichnis von der Hand, welche die Finger durch 10 Löcher einer Wand ¹⁰ steckt. Sie sehen nur die Finger eines Menschen, den die Wand verdeckt, sich bewegen, doch die Bewegung muss von einem Wesen kommen, welches Ihnen ^{Das Tier geht graduell über vom Menschen zu niederen Wesenheiten. Es} unsichtbar ist.) - Der Teil, der das einzelne Tier, das Glied des Gruppenichs ^{hängt nach oben mit dem Gruppenich zusammen. Wenn wir die Fortsetzung} ausmacht, hat allerdings nur Leib & Seele; aber hier ist dies in ^{des Tieres im Astralischen nicht betrachten, so können wir sagen, dass das Tier} anderem Sinne, ^{In viel anderem Sinne gemeint. Es gibt} Wesenheiten, die nicht ^{aus Leib und Seele besteht. Die aber doch nur aus Leib & Seele bestehen} mehr für die physischen Sinne wahrnehmbar sind. Man nennt sie sehr häufig Elementargeister; eine sehr ungeschickte Benennung, da sie gerade Geist nicht besitzen, sondern nur aus Leib & Seele bestehen. ^{aber dieser Leib ist nicht sichtbar.} Warum dieser Leib nicht sichtbar ist, werden wir im Laufe unserer Betrachtung sehen. In unserer ^{zukünftigen} aufklärerischen Zeit wird ihre Existenz natürlich ^{Der Mensch in seiner heutigen Entwicklungsphase kann sie natürlich} leugnet. - ^{nicht wahrnehmen} Derjenige, welcher sie wahrnehmen will, muss bis zu einem gewissen Grade des hellseherischen Bewusstseins aufgestiegen sein; sonst ist nur ihre Wirksamkeit wahrnehmbar, sie selbst aber nicht. ^{Was sie tun, ist für} uns wahrnehmbar.

Wie verschaffen wir uns einen Begriff von diesen Wesenheiten, die in ^{geistigen} mancherlei Gestalt im Raum vorhanden sind, von denen man spricht auch als ^{Man gibt ihnen die verschiedensten Namen. Hier beginnt das, was} Naturgeistern? Es muss hier an vorgeschrittene theosophische Gefühle & Empfindungen appelliert werden. ^{Es} Denn es gibt solche Wesenheiten, die an den st verschiedenen Orten unserer Erde vorhanden sind. Mit hellseherischem Blick sind sie zu finden, wenn Sie die Tiefen der Erde durchdringen, ^{besonders} an ^{solchen} Stellen,

wenig sind heiter an solchen
die niemals durchsetzt waren von lebenden Wesen, Stellen, die immer mine-
ralischer Natur waren. Wenn Sie da das ^{Metallische oder das} Gesteinartige heben, ^{dann findet man} machen sich
diese Wesenheiten geltend, ^{die sich so zeigen, (gleichsam} wie wenn etwas auseinanderstieben würde. Eng an

einander gekauert waren sie da & bersten aus einander, wenn das Erdreich
^{Sie fliegen nicht nur an Zahl auseinander sondern auch} frei gelegt wird. Denn werden sie gröszer in ihrer eigenen Leiblichkeit,

aber bleiben immer noch klein in bezug auf den Menschen. Diejenigen, ^{Von diesen Wesenheiten kann der Mensch, der sich} wel-
einen gewissen Natursinn bewahrt hat, ^{sehr wohl erzählen. Das sind die}
dennoch die hellseherischen Kräfte behalten haben, ^{geben ihnen Namen, wie}
Kobolde, Gnommen usw.-- Diese Wesenheiten unterscheiden sich von dem Men-
^{alten} schen, ^{ausser dadurch} abgesehen davon, dass sie in ihrer Leiblichkeit nicht sichtbar sind,

^{auch noch} dadurch, dass ihnen niemals zugesprochen werden könnte irgend eine morali-
sche Verantwortlichkeit. Was sie tun, ^{(das} tun sie wie automatisch. Dabei ist

das, was sie tun, durchaus nicht unähnlich dem, was die menschl. Intelli-
genz tut. Witz haben sie, sind so gear- ^{beitet}, dass sie den Menschen aller-
lei Schabernack spielen können, wie der Bergmann, der sich einen gewissen
^{seine Pläne durchkreuzen etc} Natursinn bewahrt hat, beobachten kann & zwar der ^{Bergmann der} Metallbergmann, nicht

der Kohlenbergmann. ^{wecke} Diese Wesenheiten können untersucht werden in Bezug
auf ihre verschiedenen Glieder wie der Mensch.

Zum Vergleich dieser Wesenheiten mit der menschl. Leiblichkeit betrach-
ten wir noch einmal die 4 Glieder der menschl. Wesenheit. ^{und Geistigen}

Der Mensch besteht aus dem phys. Leib, Ätherl., Astrall., ferner dem Seelischen
Das Wesentliche, was für die heutige Menschheit im Auge in Betracht kommt, sind die
Wir tun verkehrt zu sagen, der ^{physische} Menschenleib habe nichts mit dem Ich zu
4 Glieder: Phys. Leib, Ätherl., Astrall. und das Ich. Das Ich ist das höchste der Glieder, der
Leib. Das Ich hat sein phys. Werkzeug im Blut, wie alles das, was vom as-

tralischem Leib ausgeht, seinen Ausdruck im Nervensystem, was vom Aether-
und der physische Leib drückt sich seinem Prinzip nach aus in dem ^{Knochen} geistigen
leib ausgeht, seinen Ausdruck im Drüsensystem hat. So bildet der physische
Menschenleib das Abbild der 4gliedrigen Wesenheit des Menschen. Alles,

was den phys. Menschenleib ausmacht, ist als Werkzeug des denkenden Ichs
zu nehmen. Das Ich bleibt ^(von Inkarnation zu Inkarnation) dasselbe, aber das materielle Werkzeug wird mit
^{für das Ich} jeder Inkarnation neugebildet. Das, was der Mensch voraus hat vor allen Tie-
^{in feinerer materieller Organisation} ren, ist dieses: die materielle Organisation ist so zu stande gekommen,

dasz das Ich gelernt hat, ^{unbewusst} andem Astralleib zu arbeiten, so dass er aus 2
Teilen besteht, ^{Ein Teil des astralischen Leibes ist nur} dem einen, den er vom Kosmos erhalten, & dem zweiten, den

Ich noch nichts getan hat,

physischer Leib ist das materielle Werkzeug des Ichs

Ein anderer Teil ist aber da, ⁵ Im höheren Nervensystem des Menschen haben wir den äusseren Ausdruck für das, was das Ich selbst am astralischen Leibe gearbeitet hat, wenn auch dem arbeitenden Gehirn hat als das Tier. Der Astralleib ist es demnach, der Menschen unbewusst. Das Vorderhirn ist die Folge des umgewandelten, in diesem Nervensystem seinen äusseren Ausdruck hat. -- In dem Augenblicke, vom Ich aus bearbeiteten astralischen Leibes. Der ist es, der im Nervensystem seinen wo irgend ein Glied an unserm Organismus ausgebildet wird, muss der ganze übrige Organismus sich ändern. Warum geht der Mensch nicht auf 4 Füßen?

Weil er im Laufe seiner Erdenentwicklung ^{an} seinem Ich gearbeitet hat & sein Hirn ihn dazu geführt hat, seine vorderen Gliedmassen zur Arbeit zu brauchen. Alles, was wir im Physischen sehen, ist ein spezifiziertes Ergebnis der ^{geistigen} Geistesevolution. Alles, was im Materiellen organisiert ist, ist ein Ergebnis dessen, was hinter dem Materiellen als Hintergrund steht.

Bei Wesenheiten, wie vorher geschildert, denen die Möglichkeit fehlt, ihren Astralkörper umzubilden, weil kein Ich ^(an diesem astralischen Leib) in ihnen arbeitet, muss doch dieser Astralleib, der eine Summe von Seelenerlebnissen ist, die der Astralleib haben kann, ⁱⁿ eine materielle, ^{zum Ausdruck kommen,} eine physische Gestalt haben. Sichtbar ^{diese materielle Gestalt in unserer Entwicklungsphase} kann sie nicht sein, weil sie um einen Grad tiefer liegt, als unsere sichtbare, bekannte, physische Natur. Substanzialität.

Wenn Sie vergleichen, was Ihren physischen Leib ausmacht, mit dem, was die anderen Glieder ausmacht, so wissen Sie, jenen können Sie sehen, den Aetherleib schon nicht mehr, weil er eine Stufe höher, den Astralleib ebenfalls nicht, weil er noch eine Stufe höher ist. Es liegen ^{auch Substanzialitäten} aber noch ^{der} unterhalb ^{Materie. Von aller Materie ist nur sichtbar} des physischen Leibes. Ein mittleres Streifenband ist nur da, ^{wie sich aber das Substanzielle setzt es sich fort) wird} wo er sich nach oben fortsetzt, so auch nach unten, & dann wird er wieder

sichtbar?

4	Ich	3	2	1
3	Astralleib	2	1	1
2	Aetherleib	1	1	1
1	phys. Leib	1	1	1

		-1	-1	-1
			-2	-2
				-3

Wir haben 1 gleich phys. Leib, 2 gleich Aetherleib, 3 gleich Astralleib,

4 gleich Ich; dann gibt es aber ~~noch~~ unterhalb I noch Stufen, die wir bezeichnen können mit minus I (-I), -2, -3.

Den elementaren Wesenheiten, von denen wir gesprochen, fehlt das Ich; dafür haben sie unterhalb des phys. Leibes ein Prinzip ausgebildet, - nennen Sie es meinethalben minus I. Wir haben auch Wesenheiten, die den Aetherleib als höchsten haben, dann noch ~~plus~~ I, -I & -2. Ferner solche, für die der phys. Leib (I) das Höchste ist, & dazu kommt -I, -2 & -3. *(sichtbar sind wir können uns einen Begriff davon machen, warum diese Wesenheiten nicht)*
 Man müsste den phys. Leib sehen, wenn nicht die anderen daran hinderten.

Dass wir unseren phys. Leib heute sehen, ist die Wirkung der oberen Teile, *Seine natürliche Gestalt ist so, dass er in alle möglichen Atome zertrieben die ihn zusammenhalten. Ohne sie würde er zerfallen. würde. Die jetzige Gestalt hat er dadurch, dass er vom Aetherleib abfällt und sich durchdrungen ist.*
 Diejenigen Wesenheiten, welche den phys. Leib als Höchsten & 3 Stufen *(ist noch Glied)* unter ihm haben, welche bewirken, dass Ihr Physisches *viel weniger sichtbar sein kann, als das physische des Menschen, wenn er zerfällt. Deren physischer Leib kann nie mit physischen Augen gesehen werden. Sollen sie eine* Prinzipien machen es, dass das Physische nicht sichtbar ist für uns. *Nur annähernd physische Materie haben, so können sie das nur, wenn sie durch grossen* durch Aufhebung des gewaltigen Druckes enthüllen sich diese Wesenheiten & *aussern Druck zusammengedrückt werden.* zwar auf solche gräuliche Art, wie vorhin geschildert wurde. Der ganze Prozess, der bei uns nach dem Tode eintritt, vollzieht sich da in rasender Geschwindigkeit, wenn sie von diesem Druck befreit werden. Für den, der ~~er~~ durch das Erdreich hindurchsehen kann, ist dieser phys. Leib ähnlich, hat in seiner Struktur, seiner Organisation etwas, was ähnlich ist dem Werkzeug der menschlichen Intelligenz. Gerade die Köpfe solcher Wesen sind besonders ausgebildet, aber wirken nicht mit besonderer Intelligenz; viel mehr, wie wenn unser Gehirn herausgenommen & nicht mehr von höheren Gliedern versorgt, nur als Werkzeuge wirkten.

Wir wollen versuchen, uns einen Begriff zu machen, wie solche Wesenheiten im Laufe der Evolution entstehen. Diese Frage hängt nicht ^{nur} mit der vergangenen, sondern ^{auch} mit der zukünftigen Evolution zusammen. Dazu müssen wir ein wenig die Evolution des Menschen betrachten.

Von Verkörperung zu Verkörperung *(schreitend)* trägt er die Früchte des früheren Lebens mit sich.

selbst ^{mit} in Bezug auf sein Sein, in Bezug auf sein Schicksal, auf
Er ist selbstschöpferisch an seiner Form, an seinen Eigenschaften, an sei-
seiner Fähigkeiten, seine Talente, mit schöpferisch amäuseren Schicksal und an
nem Schicksal. Was in der Aussenwelt eingegraben, kommt als Schicksal, was
der eigenen, innern Organisation. Wir fragen uns, woher stammt das, was unsern
durch das Leben selbst eingegraben, kommt als Talent wieder. Was wir auf einem
höheren Vollkommenheitsgrad ausmacht?

der vollkommeneren Stufe besitzen, haben wir uns so angeeignet von Inkarnat-
tion zu Inkarnation? Dasjenige, was von unseren Lebenserfahrungen wirk-
sam werden kann, wird die Keimform zur nächsten Inkarnation. Das Züng-
lein der Wage kann nach dieser oder jener Seite ausschlagen (gut oder böse)

Das Ideal ^{zustand} wäre, wenn der Mensch jedes Leben ^{das er durchmacht} ordentlich ausnützte; aber
^{unbewusst liebt. Aber} das tut er nicht, ~~nie~~, & nach einer Richtung weicht das Zünglein aus; ent-
^{benutzt seine Inkarnation nicht genug} weder er ^{(oder er} unterlässt ^{oder er} das eine oder das andere, er bringt weniger mit, geht

zu tief in seine Organisation ^{hinunter} ein & verwächst zu sehr mit seiner Körper-
lichkeit. ~~So haben wir alle~~ ^{Mancher} Oder er möchte ganz im Geiste leben, nicht
heruntersteigen zu seiner Körperlichkeit. So haben wir die, welche Schwärmer
& Träumer genannt werden, gegenüber den anderen, die zu tief mit ihrer

Körperlichkeit ihrer Inkarnation verwachsen. Diesen ist es lieb, mit der
Inkarnation ^{verbunden} zusammen zu sein, ^{sich} sie bewahren nicht das, was von Inkarnation
zu Inkarnation fort geht, sondern versinken in dem, was nur das Werkzeug
sein soll für dieses Leben. ^{die Inkarnation. Es gibt eine Mythe, die darstellt,}

^{was geht mich daran, was ewiger Wesenskern sein soll;} tief in das Zeitliche, Vergängliche hinuntersteigen, die da sagen: Ich lebe
^(die gefällt mir) in dieser Inkarnation, was ich davon bewahren soll, das kümmert mich nicht
^{Zu was führt das?} weiter, - das führt zu ^{einem} solchen Charakter, ^{der uns dargestellt wird als einer, der an einer} der an Wegesecke sitzt & vorüber

gehen lässt ^{im Menschheits-} solchen Führer, der die Menschen weisen will in die höheren
Welten hinein. Er stößt den Weisen zurück: "Nichts will ich von dir wis-
sen, ich will verwachsen mit der gegenwärtigen Gestalt, die ich habe."

^{Ein solcher Mensch} Er wird wieder erscheinen genau in derselben Gestalt & auch in der näch-
sten Verkörperung ^{den} die Menschheit ^{Die Menschen, welche die Lehren des Menschheitsführers} von sich weisen. Die Menschheit
aufnehmen, werden ihre Seelen mit dem ewigen Wesenskern bewahren und er
wird dann vorwärts geschritten sein, ^{(aber er wird in derselben Klasse wie-}
^{immer neuen Gestalten wiederkehren)} aber er wird in derselben Klasse wie-

der erscheinen müssen, weil er nur diese Gestalt hat zu bilden können.

Heiligsphäre von sich gestossen hat.

der immer wieder in derselben Form erscheinen muss, weil er den Mensch
Das ist im okkultistischen Sinn die Sage von Ahasver. Die Möglichkeit

für den Menschen ist also, zu verwachsen mit dem, was das Wesen einer Inkarnation ausmacht, oder- höher & höher zu steigen, zu höheren Rassen.

Rassen würden aus früheren Zeiten gar nicht bleiben, sondern ^{sie würden nicht} dekadent werden, wenn nicht Seelen ^{die nicht weiter rücken wollen} stehen bleiben würden. ^{Solche Dekadenten} Rassen aus früheren Zeiten sind nur deshalb da, weil Seelen da sind, die ^{wollen zu einer höheren Rassenform} nicht aufwärts streben.

Da sehen wir die Möglichkeiten des Verderbens; wer diese Wege einschlägt solche Möglichkeiten durchmacht, ^{des Aufstieges verpasst} würde durch seine eigene Schwere hinunterfallen & für die Weiterentwicklung ausgeschlossen sein.-

So sehen wir, dass es möglich ist, dass der Mensch so verwächst mit der einen Inkarnation, dass er ~~st~~ sozusagen hinter der Evolution zurückbleibt, während seine Brüder auf höhere Stufen gelangten. - Das braucht jedoch

^{Sechzehn solche Möglichkeiten gibt es, aber} heute niemanden Furcht einzujagen. ^{Möglichkeiten so vorübergehen lassen} Für niemanden liegt heute der Fall so, dass er alle 16 Wege ^{doch} so gehen müsste. Aber die Möglichkeit müssen wir uns ^{Nehmen wir an, ein Mensch verwächst so dicht mit dem, was das Wesen der} vor die Seele stellen. Setzen wir den extremen Fall, in 16 Inkarnationen ^{einen Inkarnation sein sollte, Er kann das im äussersten Fall nach 16 Möglichkeiten} erreicht er ihn; dann findet er keine Möglichkeit mehr sich zu verkörpern. ^{Er kommt dann auf einer Stufe an, wo} ^{findet}

Die Erde wartet nicht auf seine Entwicklung; sie schreitet weiter mit ihren Seelen; & da durchaus das Materielle Ausdruck des Seelischen ist, ^{er} aber keine passende Gelegenheit oder Möglichkeit mehr sich zu verkörpern findet, da keine Körper da sein werden, in denen sich solche Seelen inkarnieren können, verlieren solche Seelen dabei eine andere Gelegenheit die erst auf späteren, planetarischen Zuständen sich für die bieten wer-

den & nur für ganz seltene Fälle schon auf der Erde sich bieten. ^{Nur in Ausnahmefällen ist diese Möglichkeit während der Erdentwicklung vorhanden, dass sie} Nehmen wir an, solche Wesenheiten würden als Ausnahmenaturen schon auf ^{keine Gelegenheit mehr finden, sich zu verkörpern, weil keine, so tief stehenden Körper} der Erde möglich sein, ^{Sie würden, wenn die Erde sich in Jupiter verwandelt, dort keine für sie geeigneten Leiber finden. Sie sind s.z.s. für die} ^{die}

Leiber, welche die untergeordneten Naturreiche haben, zu gut,- für die, welche die Menschen da haben, zu schlecht. Das bedingt, dass die sich eine leiblose Existenz schaffen müssen,

Jeder planetarischer Zustand hat seine besondere Aufgabe. Wie die allgemeine Weisheit durchwaltet unsere Erde, so wird die allgemeine Liebe durchwaltet den Jupiter, & wie die ^{geringen Wesen} zerstörenden Wesenheiten auf der Erde geworden, die zurückgeblieben sind auf dem Monde, so werden auch die, welche zurückgeblieben sind in der Liebe auf der Erde, dann als Elementarwesen mit ~~e~~ geistlichen Liebesansprüchen als verheerende Mächte zurückbleiben auf dem Jupiter. Der Mensch ^{Die zurückgebliebenen Menschen} schafft diese zerstörenden Naturgebilde für den Jupiter. Die werden wie ein mineralisches Element hineingewoben in den Jupiter. Die Gnommen, Sylven, & Undinen haben es zu einem Geist nicht ^{alle Naturwesen die unter dem Menschen stehen, sind in früheren Evolutionen zurückgeblieben} bringen können, ^{nie} sind untergeistig, bestehen nur aus Leib & Seele. —

Dann gibt es noch eine vierte Art von untergeistigen Wesenheiten, die Salamander, dadurch entstanden, dass sie ^{teilweise} noch ein viertes Glied herausgebildet haben, aber nicht so, dass sie Menschen werden könnten. — ^{Wenn wir die Menschen zurückverfolgen, so kommen wir zu immer geistigeren Formen} Wenn wir die Menschen zurückverfolgen, so kommen wir zu immer geistigeren Formen ^{umgebenden Naturwesen} & wissen, dass die einzelnen Tiergattungen nach & nach herausgesetzt sind, wie die zurückgebliebenen Brüder der menschlichen fortschreitenden Evolution. Die Tiere sind zurückgeblieben, weil sie haben nicht warten können, in die phvs. Welt zu kommen.

Der Mensch tut Unrecht, sich allein die Weisheit zuzuschreiben & zu sagen, wie weit hat doch der Menscheng Geist es gebracht! Wohl schafft er die Kultur; aber die Weisheit, deren er sich rühmt, finden wir in viel umfassenderem Sinne im ganzen Erdenplaneten. Da sagen wir z.B., der Menscheng Geist hat das Papier sich erarbeitet & vergessen, dass die Wespe dies viel früher ^{sehen} konnte. Das Wespen-Nest besteht aus denselben Stoffen wie das Papier. Das Gruppenich der Wespen hat viel früher das Papier erfunden, als der Mensch. So können wir die ganze Natur durchgehen & überall die waltende Weisheit sehen. Dasjenige, was wir menschliche Weisheit nennen, ist eingewoben unserem ganzen Erdenball.

Aber nur bis zu einem gewissen Punkte ist das Verhältnis des Tieres zur

Gruppenabele

dasjenige, welches es vom kosmischen Gesichtspunkte eigentlich sein soll.
 Wenn ein einzelnes ^{Tier} Insekt stirbt, so ist das, wie wenn Ihnen ein Haar oder Nagel abgeht. Was ein Tier gewonnen, geht bei seinem Tode in die Gruppenseele zurück & diese bildet sich ein neues Glied. Wie Sie austauschen alle 7 Jahre das Physische Ihres Wesens, so tauscht die Gruppenseele die einzelnen tierischen Verkörperungen aus & bildet immer eine neue. Das physische Dasein metamorphosiert sich (wie die Wolke).

Von einer gewissen Stufe des Tierreichs tritt etwas anderes ein. Zu je höheren Tieren Sie kommen, desto häufiger finden Sie etwas, was dem jetzt Beschriebenen gar nicht mehr ähnlich ~~scheint~~ scheint. Der Affe z.B. nimmt vom Gruppenich zu viel hinunter in seine phys. Organisation & behält in ihr etwas, was nicht wieder zurückkann. Das fortschreitende Gruppenich schafft sich ein Glied, saugt nach dessen Tode seine Seele ^{wieder} auf & erzeugt ein neues Glied. Die Gruppenseele erzeugt z.B. Affen; dieser aber nimmt etwas aus der Seele heraus & saugt das für sich auf; ^{es} wird ~~es~~ abgetrennt, ^{und} bleibt es ihm; während beim Löwen, wenn er stirbt, dies, was von der Gruppenseele in ihm lebt, zurückgeht zum Gruppenich. Beim Affen kann es das nicht.

Deshalb wirkt auf das naive Empfinden der Affe so verdorben, weil er etwas hat, das weder zurückkann zum Gruppenich, noch in neuer Inkarnation wieder erscheinen kann. Es gibt eine Menge solcher Tierarten, z.B. die Beuteltiere. Das nun, was von diesen individuellen Tierleben zurückbleibt was zur Gruppenseele nicht zurückkann, bleibt in einer unsichtbaren Gestalt vorhanden & wirkt als die vorgenannte ^{von Elementargeistern} 4te Gruppe. So haben wir von den Gruppenseelen abgeschnittene Wesenheiten, die nicht zurück können, weil sie ihre Evolution überschritten haben; - von ihnen kommen solche Wesenheiten wie die Salamander.

Da habe ich Sie in die Natur einer Reihe von Wesenheiten eingeführt,

die wir immer genauer werden kennen lernen. ~~Diese~~ Diese Wesenheiten kommen in einer merkwürdigen Art auch heute ^{auch} noch zu Stande, wenn gewisse, besonders niedrig geartete Menschennaturen, die zwar sich weiter inkarnieren, einen Teil niederer Natur zurücklassen. Das sind besonders schlimme Elemente innerhalb unserer Entwicklung, ausgesonderte ^{von} Menschenwesen, die als eine Art solcher Geister geblieben sind & unser Dasein durchsetzen. Vieles von dem, was unseren geist. Raum durchsetzt, was auf merkwürdige Weise dem Menschen wahrnehmbar wird, das zeigt sich nur zu sehr in der menschl. Evolution, meist in störender Beziehung. Manche schlimme Kulturerscheinung wird erst dann für die Menschen erklärlich werden, wenn sie wissen, mit welchen störenden Kräften sie zu tun haben. Die Wirkungen werden zu erkennen sein; aber nur diejenigen, welche Einsicht haben in ihre Wirksamkeit, werden die Menschen frei halten können von ihrem störenden Einfluss. Darum ist die theosophische Gesellschaft entstanden & darin können Sie das Gesunde im Einfluss der Geisteswissenschaft erkennen. Mancherlei von grässlichen Naturerscheinungen werden erlebt & diejenigen, welche darinnen stehen mögen die, welche etwas davon erkennen, Phantasten nennen; immer aber wird die Welt das Gepräge annehmen, dass die, welche die geist. Wirklichkeit erkennen, ihr heilsamerweise geben können.

Der Fortgang der ^{Kultur} Natur liegt darin, dass der Mensch das, was feindliche ^{was diese} Gewalten sind, durchdringt mit Erkenntnis. Erkenntnis ist dasjenige, welches aus der theosophischen Geistesströmung heraus im richtigen Sinne be- wahrheitet den Spruch, den auch der Führer des christlichen Lebens gegeben: "Ihr werdet die Wahrheit erkennen & die Wahrheit wird euch frei machen."

